

KAPITEL 9

Wie William Morris und W. H. Hudson die klassische Tradition der Utopien erneuern; und wie Herr H. G. Wells schließlich die Utopien der Vergangenheit zusammenfasst, verdeutlicht und sie mit der Welt der Gegenwart in Kontakt bringt.

1

Es wäre ziemlich traurig, wenn die Utopien des 19. Jahrhunderts mit denen von Buckingham und Bellamy übereinstimmen würden. Im Allgemeinen können wir sagen, dass alle Utopien des Wiederaufbaus eine tödliche Gleichheit im Zweck und eine deprimierende Einzigartigkeit des Interesses hatten; und obwohl sie die Gesellschaft als Ganzes betrachteten, betrachteten sie das Problem des Wiederaufbaus der Gesellschaft als ein einfaches Problem der industriellen Umstrukturierung.

Glücklicherweise haben die Flucht-Utopien etwas beizutragen, was den Utopien des Wiederaufbaus fehlt; und wenn zum Beispiel William Morris zu weit von Manchester und Minneapolis entfernt zu sein scheint, um von Nutzen zu sein, ist er dadurch den wesentlichen menschlichen Realitäten ein wenig näher: Er weiß, dass die größte Würde des Menschen nicht in dem liegt, was er konsumiert, sondern darin, was er schafft, und dass das Manchester-Ideal verheerend verschwenderisch ist.

Bevor ich auf diese Flucht-Utopien eingehe, möchte ich auf die seltsame Art und Weise hinweisen, in der die drei Utopien, die wir untersuchen werden, sozusagen zu ihren klassischen Vorbildern zurückkehren, wobei diese Rückkehr, wie ziemlich klar ist, ohne das Bewusstsein des Schriftstellers erfolgt.

Herr W. H. Hudson kehrt nach More zurück; und in *A Crystal Age* sind der Bauernhof und die Familie die ultimative Einheit des gesellschaftlichen Lebens. In *News from Nowhere* entsteht die Stadt der Arbeiter, von der Andreae träumte, wieder; und in *A Modern Utopia* werden wir mit seinem Samurai-Orden erneut von einer äußerst disziplinierten Klasse platonischer Wächter regiert.

Herr Hudson ist ein Naturforscher mit einer tiefen Sympathie für das ländliche Leben Englands; William Morris war ein Handwerker, der wusste, wie die englische Stadt aussah, bevor sie von der Industrialisierung heimgesucht wurde; und mit diesen beiden Männern fühlen wir uns dem wesentlichen Leben des Menschen und den wesentlichen Berufen verbunden.

2

Während sich die getrübe Sicht des Reisenden in das Kristallzeitalter klärt, wird er in einem großen Landhaus empfangen, das von einer großen Gruppe von Männern und Frauen bewohnt wird, die das Land bestellen und die einfachen Arbeiten des Webens, Steinmetzarbeitens und dergleichen ausführen. Überall auf der Welt prägen diese großartigen Landhäuser die Landschaft. Jedes von ihnen ist kein Wochenendzentrum des gesellschaftlichen Lebens, sondern ein dauerhaftes Zuhause; in der Tat ist ihre Beständigkeit fast unvorstellbar; denn in jedem Haus werden Traditionen Jahrtausende zurückgeführt.

Die großen Städte und die komplizierten großstädtischen Bräuche, die sie hervorbrachten, sind längst verschwunden, so wie man Schimmel wegwischen könnte. Die Welt wurde stabilisiert; Der Drang, etwas zu bekommen und auszugeben, ist verschwunden. Unser Reisender muss sich verpflichten, ein ganzes Jahr lang zu arbeiten, um die Kleidungsstücke zu bezahlen, die seine Mitbewohner für ihn weben, Kleidungsstücke, deren Textur und Schnitt ein klassisches Design aufweisen.

Dieser Haushalt, sage ich, ist die soziale Einheit des Kristallzeitalters: Der Hausvater verwaltet die Gesetze und Bräuche und er verhängt die Strafe der Isolation, wenn der Besucher gegen die Hausordnung verstößt. Die Mitbewohner arbeiten zusammen, essen zusammen, spielen zusammen und lauschen gemeinsam der Musik eines mechanischen Instruments, der Musiksphäre. Nachts schlafen sie in separaten kleinen Kabinen, die zur Nachtluft geöffnet werden können. Die Pferde und Hunde des Kristallzeitalters verfügen über ein Maß an Intelligenz, über das unsere gewöhnlichen Rassen nicht verfügen, so dass sich die Pferde fast selbst an den Pflug spannen und der Hund dem Reisenden beibringt, wann er die Arbeit mit den Tieren beenden soll. Jeder Haushalt hat nicht nur seine Gesetze und Traditionen: Er hat auch seine Literatur; seine geschriebene Geschichte; und genau das Mädchen, in das sich der Reisende verliebt, hat Ähnlichkeit mit dem skulpturalen Gesicht einer unglücklichen Hausmutter, die in der unvorstellbaren Vergangenheit lebte und litt. Diese Häuser, diese Familien, diese sozialen Beziehungen sind auf Dauer angelegt. Was ist das Geheimnis ihrer Stärke?

Das Geheimnis unserer Kristallzeit-Utopie ist das Geheimnis des Bienenstocks: einer Bienenkönigin. Die Crystallites haben die Schwierigkeiten der Paarung beseitigt, indem sie in jedem Haus eine Frau zur Hausmutter ernannt haben, die Frau, deren Hauptaufgabe darin besteht, die Familie weiterzuführen: Die gesamte Last jeder Generation liegt auf ihren Schultern, und als Gegenleistung für das Opfer wird sie mit dem Respekt behandelt, der der Göttlichkeit gebührt, wie der junge Mann, der im Königreich Montezuma, wie es in den Geschichten heißt, ausgewählt wurde, um die Hauptgottheit zu repräsentieren, bis ihm am Ende eines Jahres der Bauch ausgeweidet wurde. Der Wunsch einer Hausmutter ist ein Befehl; Das Wort der Hausmutter ist Gesetz. Ein Jahr lang, bevor sie als Mutter in den Ruhestand geht, wird sie mit den heiligen Büchern des Hauses in Verbindung gebracht und verfügt über einen Wissensschatz, den der Rest des Bienenstocks nicht teilen darf. Sie ist es, die weiterhin das Feuer des Lebens entfacht.

Für alle außer der Hausmutter ist Sex es eine Frage der rein körperlichen Erscheinung. Die Kristalliten begnügen sich, um es respektlos auszudrücken, „mit einer pflanzlichen Liebe – die sicherlich nicht zu mir passen würde“, und es scheint auch nicht unserem Reisenden ins Kristallzeitalter zu gefallen, als er entdeckt, dass seine Leidenschaft niemals von seiner Geliebten erwidert werden kann, auch wenn sie die Gesetze des Hauses so weit übertrat, dass sie ihm nachgab. Gegen den Anschein von Leidenschaft und all dem tödlichen Kummer, den sie mit sich bringt, besitzt die Hausmutter ein Heilmittel. Als sich unser Reisender in der Dunkelheit der Verzweiflung an sie wendet und sie um Rat und Trost bittet, gibt sie ihm ein Fläschchen mit Flüssigkeit. Er trinkt es in dem Glauben, dass er dadurch ebenso frei von Leidenschaften sein wird wie seine Mitbewohner; und er täuscht sich nicht; denn – er stirbt.

Das soziale Leben des Haushalts darf nicht durch die Stürme und Belastungen der individuellen Leidenschaften zerstört werden. Die Motoren des Lebens sind nicht mehr gefährlich: Der Treibstoff wurde weggenommen! Ein „chilliges Mondscheinglück“ ist alles, was bleibt.

Es gibt Zeiten, in denen man das gesamte Abenteuer des zivilisierten Lebens als eine Art Odyssee der Domestizierung betrachten kann; und in dieser Stimmung markiert das Kristallzeitalter den Endpunkt dieses besonderen Aspekts des Abenteuers. Auf den Einwand, dass diese Art von Utopie eine Veränderung der menschlichen Natur erfordert, lautet die Antwort im Sinne der modernen Biologie, dass es keinen offensichtlichen wissenschaftlichen Grund gibt, warum bestimmte Elemente der menschlichen Natur nicht ausgewählt und in den Vordergrund gerückt werden sollten oder warum Bestimmte andere sollten nicht in ihrer Bedeutung herabgesetzt und eliminiert werden. Aus praktischer Sicht gibt es also keinen ersichtlichen Grund, warum die menschliche Natur nicht verändert werden sollte oder warum wir nicht bereit sein sollten zu glauben, dass sie sich in vergangenen Zeiten verändert hat – Gemeinschaften, die selektiv zu Kampfeslust und Aggression gezüchtet wurden, begingen Selbstmord und öffneten der Weg für Gemeinschaften, die sich sozial andere Merkmale aussuchten, die ihnen das Überleben ermöglichten. Es ist möglich, dass der Mensch in vergangenen Zeiten viel getan hat, um sich zu domestizieren und für ein harmonisches soziales Leben zu rüsten; und eine Utopie, die auf der Vorstellung beruht, dass es in unserer Fortpflanzung eine bestimmte Richtung geben sollte, ist nicht völlig verrückt; Tatsächlich ist dies heutzutage weniger der Fall als je zuvor, da es möglich ist, romantische Liebe von körperlicher Fortpflanzung zu trennen, ohne, wie die Athener, auf Homosexualität zurückzugreifen. Wenn „A Crystal Age“ unseren Geist für diese Möglichkeiten öffnet, ist es nicht als reine Liebesgeschichte zu werten; obwohl es als Liebesroman Passagen gibt, die mit Green Mansions mithalten können. Zwischen den einzelnen Haushalten und den gemeinsamen Ehen ist die Utopie des Bienenstocks eine dritte Alternative, die möglicherweise noch zu erforschen ist.

4

Es gibt Regionen auf der Welt – ich denke vielleicht an das Hochland Südafrikas und das Mississippi-Tal –, in denen, wenn man von einer Utopie träumte, der Apparat zu ihrer Unterstützung ein gigantisches Netzwerk aus Stahl wäre und riesige Gemeinschaften von Menschen auf natürliche Weise zusammenströmen und in komplizierten Mustern verschmelzen würden, etwa nach der Art, die Herr H. G. Wells in „When the Sleeper Awakens“ beschreibt. Ich glaube, es wäre fast unmöglich, von einem einfachen Leben und von einer Handvoll Menschen in diesen Teilen der Erde zu träumen: Die Einfachheit wäre karg und eine Handvoll Menschen wäre verloren.

Anders ist es mit dem Tal der Themse, diesem kleinen Bach, der kurz oberhalb von Oxford beginnt und sich zwischen üppigen Grasbänken und sich windenden Weiden schlängelt, hinunter durch Marlow, wo seit langem muffige Biere hergestellt werden, vorbei an Windsor zwischen dem Great Park und die Chiltern Hills, durch Richmond und so hinunter nach Hammersmith, wo man bei Ebbe vielleicht den Fluss überqueren könnte, wenn man nicht durch eine Eisenbrücke hinübergebracht würde, bis unterhalb der Stadt London die Mündung zu einer breiten Wasserflut wird und sich stolz ausdehnt, um dem Meer entgegenzuströmen. Die Natur hat dieses Tal den menschlichen Maßstäben angepasst: Die Häuser werden von der Landschaft nicht in den Schatten gestellt; und abgesehen von dem riesigen Labyrinth Londons – für das die Natur nicht verantwortlich ist – gibt es eine Anpassung zwischen dem Schauspieler und der Szene, die zwar keine großen olympischen Momente bietet, aber den naiven, fröhlichen und unbefangenen Eindruck vermittelt, den man in einer guten englischen Jagd-Publikation findet oder, sagen wir, in Pickwick Papers. In einer solchen Atmosphäre, besonders wenn man an einen Tag Ende Juni daran denkt, sprudelt die menschliche Natur auf natürliche Weise in gute Natur über, und was auch immer an Härte übrig bleibt, wird von einem Krug Bier weggespült.

In diesem Tal der Themse erwachte William Morris, um seine Utopie zu finden, nachdem er in sein Haus in Hammersmith zurückgekehrt war, dem letzten wirklich städtischen Stadtteil Londons, wenn man flussaufwärts geht. Aus dieser Landschaft, versüßt und erfrischt und voller Cockney-

Wahrzeichen, beschwört Morris den Geist des Flussgottes, so wie Sokrates und Phaedros an den Ufern des Ilyssos den Geist von Pan hervorrufen.

Mit all dem Schmutz und der Langeweile der langweiligen Achtzigerjahre, die auf seiner Seele lasten, wird Morris in eine Welt versetzt, die durch eine Revolution von einem Großteil der Wahrzeichen des 19. Jahrhunderts befreit wurde. Mittlerweile hat das Gras viele unwiederbringliche Ruinen ordentlich bedeckt. Das Haus, in dem er zu Bett gegangen ist, ist jetzt ein Gästehaus; und er wird zuerst von einem Bootsmann in diese neu gestaltete Welt aufgenommen, der ihn morgens zum Schwimmen auf der Themse mitnimmt und den Wert des Geldes nur so gut kennt wie ein Sammler von Kupfer-Kuriositäten. Beim Frühstück findet er sich in einer Gruppe freundlicher Menschen wieder, die ihn „Gast“ nennen; und er wird von den hübschen jungen Frauen, die dem Haus vorstehen, fest und sanft und ganz gelassen in die Hand genommen. Diese Frauen sind, wie alle anderen im neuen Thames-Tal, gesund, vollblütig, sportlich, geistig gesund und frei von den quälenden Krankheiten, die Müßiggang oder Überarbeitung den Frauen des 19. Jahrhunderts bescherten. Die anderen Gäste sind ein Weber, der aus dem Norden hergekommen ist, um die Arbeit des Bootsmanns zu übernehmen, während dieser nach Oxford hinauffährt, um beim Heueinsammeln zu helfen, und ein geschwätziger Müllmann in wundervollen Grün- und Goldtönen.

In diesem neuen England ist die Arbeit zu dem geworden, was man im Kindergarten „geschäftige Arbeit“ nennen würde: In der Vereinfachung des Lebensstandards und der Befreiung vom Druck künstlich stimulierter Bedürfnisse wird das Hauptgeschäft, mit dem man seinen Lebensunterhalt bestreiten kann, leicht erledigt. und das Hauptanliegen eines jeden ist es, seine Arbeit unter möglichst angenehmen Bedingungen zu verrichten – eine Forderung, die viele handwerkliche Tätigkeiten zurückbringt und der handwerklichen Geschicklichkeit einen hohen Stellenwert einräumt. Obwohl die mechanischen Künste in bestimmten Richtungen verbessert wurden, denn auf seiner Fahrt auf der Themse trifft unser Gast auf einen Lastkahn, der von einem internen Motor, sagen wir mal von Elektrizität, angetrieben wird, sind viele Geräte außer Gebrauch geraten, weil, auch wenn der Warenausstoß größer sein könnte, die Arbeit selbst und die dadurch geförderte Lebensweise nicht so vorteilhaft sind wie die einfachen Methoden der Handarbeit. In allen Richtungen haben Einfachheit und direktes Handeln sowie die sofortige Versorgung und der Austausch von Waren aus lokalen Produkten das ungeheuer komplizierte Verkehrssystem ersetzt, das in der früheren imperialistischen Welt vorherrschte. Arbeit wird unentgeltlich gegeben und der Arbeitserlös wird unentgeltlich ausgetauscht, so wie ein Mann heutzutage seine Güter und Dienstleistungen abgeben würde, wenn er einen Freund in seinem eigenen Haus willkommen heißt. Ein großer Teil der Energie dieser neuen Gemeinschaft ist in den Aufbau geflossen; und Architektur, Bildhauerei und Malerei gedeihen in den Rathäusern und Gemeinschaftsspeisesälen, über die jedes Dorf verfügt.

Daraus folgt, dass die Großstädte verschwunden sind. London ist wieder eine Ansammlung von Dörfern, eingebettet in große Wälder und Wiesen, wo im Sommer Kinder umherstreifen, campen und den einfachen Beschäftigungen des Landlebens nachgehen. Von all den stolzen Denkmälern Londons, die das 19. Jahrhundert hinterlassen hat, sind nur noch die Houses of Parliament als Lagerstätte für Mist übrig. Es gibt Geschäfte, in denen man die Bitte entgegennimmt, und es gibt Gemeinschaftsräume, in denen man isst und sich unterhält, wie man es jetzt in Restaurants tut – nur diese neuen Herbergen sind schön, geräumig und gut ausgestattet.

Da es keinen wirtschaftlichen Druck gibt, scheinen die Menschen im Themse-Tal ein Leben der Freizeit zu führen; Aber dieses Mußeleben ist nicht die ziellose Muße des Landhauses mit seinen künstlichen Reizmitteln, seinen künstlichen Übungen und dergleichen: Das Leben der würdigen Muße ist ein Leben der Arbeit; kurz gesagt, das Leben des Künstlers. Wenn andere Leute von der Notwendigkeit der Arbeit, der Würde der Arbeit, dem Heldentum der Arbeit gesprochen haben,

haben diese einfachen Engländer die Schönheit der gemächlichen Arbeit entdeckt – die einfache Anmut, die sich daraus ergibt, wenn selbst die praktischen Künste so ausgeübt werden, als wären sie freie Künste. In dieser Utopie hat der handwerkliche Instinkt, der schöpferische Impuls, freien Spielraum; Und da die Mehrheit der Menschen weder Gelehrte noch Wissenschaftler sind, wie es Sir Thomas More gewollt hätte, finden sie ihre Erfüllung darin, allen Notwendigkeiten ihrer täglichen Arbeit Schönheit zu verleihen. Wo die Arbeit selbst nur einem nützlichen Zweck dient, wie beim Anbau von Weizen oder Gras, entsteht die Freude an der Arbeit aus der Kameradschaft und dem guten Gefühl, die diejenigen verbinden, die sie ausführen, und aus der vergleichsweisen Leichtigkeit der Aufgaben, die sich ergeben. Viele Hände waren fast bis zur Konkurrenz begierig, sie auszuführen.

Schaut man in die Gesichter dieser Menschen, werden die Auswirkungen ihres Lebens sichtbar. Ihre Frauen sind zehn oder fünfzehn Jahre älter, als wir ihrem Aussehen nach urteilen sollten; Und auf jedem Gesicht steht die gesunde Gelassenheit geschrieben, die entsteht, wenn Menschen mit gutem Geist und an einem guten Ort gute Arbeit leisten. In jeder ihrer Gesten liegt eine Offenheit, eine Schlichtheit, eine Heiligkeit, ein Fehlen verstohlener Unterdrückung; und soweit Männer in einer guten Umgebung zufrieden und glücklich sein können, ist diese Gemeinschaft zufrieden und glücklich. Es gibt natürlich auch Nörgler. Einer von ihnen ist ein mürrischer alter Kerl, der alte Geschichte gelesen hat und über die mörderischen Praktiken des Wettbewerbszeitalters seufzt; und es gibt einen anderen, der sich über die Zahmheit der utopischen Literatur im Vergleich zu der Literatur beklagt, die sich mit dem Elend und der verzerrten Leidenschaft einer früheren Zeit befasste.

Das einzige Elend an dieser Utopie ergibt sich aus der grundlegenden menschlichen Tragödie – der Ungleichheit zwischen den eigenen Zielen und den eigenen Errungenschaften, zwischen den eigenen Wünschen und den Umständen, die ihre Erfüllung behindern. Wie kann das Unglück völlig ausgelöscht werden, solange die Dienstmädchen wankelmütig und die sexuelle Leidenschaft stark sind? Der Bootsmann zum Beispiel wurde mit einem schönen Mädchen verheiratet, das ihn für einen anderen Mann verlässt; Doch sie wird ihrer neuen Liebe überdrüssig, und unter den Augen des Gastes bringt ihr Onkel das Paar zusammen, und das Drama des Balzens und der Paarung geht von neuem weiter. Denn es gibt keine Gesetze, die Menschen zusammenhalten, wenn jede Faser ihres Wesens sie auseinandertreibt. Und in einer Zivilisation, die auch mit ihren Erwachsenen freundlich umgeht, ist es kein Problem, den Kindern die Pflege zu geben, die sie brauchen. Meistens tragen diejenigen, die an der Liebe leiden, ihre Lasten mannhaft, ohne über eingebildetes Unrecht zu jammern, das mit der Anbetung unmöglicher Keuschheit und Zurückhaltung verbunden ist; und sie verwandeln ihre unterdrückten Impulse so vollständig, wie sie können, in die Kanäle der Arbeit und der Poesie.

Ist dies wieder das arkadische Zeitalter der Unschuld? Sind Brutalität und Lust für immer ausgelöscht? Gar nicht. In plötzlicher Leidenschaft kommt es sogar zu Morden, egal wie gut und hilfreich die Gesellschaftsordnung ist; Doch anstatt den Mord mit einem weiteren Mord zu verknüpfen, wird der Schuldige seiner eigenen Reue überlassen. Sitten und Gebräuche sind mächtiger als das Gesetz, und die ganze Zunft, die ihren Lebensunterhalt mit den Spannungen und Meinungsverschiedenheiten unseres gesellschaftlichen Lebens verdient, ist in der Schwebe. Aus dem gleichen Grund ist das Spiel der Vor- und Nachteile, das wir politische Regierung nennen, verschwunden; Denn die einzigen Angelegenheiten, die unsere Gemeinde interessieren, sind die Frage, ob ein neues Feld unter den Pflug gelegt, eine Brücke über einen Bach gelegt oder ein Rathaus gebaut werden soll. und über solche Dinge kann die örtliche Gemeinschaft entscheiden, ohne sich in einen rein fiktiven Gegensatz zu verwickeln.

Vernunft und Gesundheit und Wohlwollen und Toleranz - wenn man an einem Sonntagmorgen oberhalb von Richmond auf der Themse zwischen Bootsladungen von fröhlichen Picknickern und schlendernden Menschen entlangfährt, ist es nicht unmöglich, sich eine neue Gesellschaftsordnung vorzustellen, die sich auf einfachen Linien entwickelt und diese Dinge ins Leben ruft. Bei fünf Millionen Menschen in England, und vielleicht einer halben Million im Themse-Tal, wäre das nicht unmöglich. Dann würde die ganze Landschaft wieder in Grün gekleidet sein; dann würden Gebäude in der Landschaft wie Blumen aus dem Boden wachsen; dann würde die Freundlichkeit und spontane Zusammenarbeit eines glücklichen Urlaubs in die Arbeitswoche hinein verlängert werden. Wir wüssten, wie wir unsere Zeit verbringen und womit wir unsere Köpfe und Hände beschäftigen sollten, wenn der große Wurf von London aus dem Themse-Tal entfernt würde und all die billigen Cockney-Dinge, die London ins Leben gerufen hat, weggesprengt würden. Wir sollten all diese Dinge wissen, weil William Morris uns davon erzählt hat; und wir sollten all diese Dinge tun, weil wir im Grunde unseres Herzens wissen, dass sie uns befriedigen würden.

6

Die Utopie, die zur Betrachtung bleibt, ist die zeitlich letzte wichtige; und sie ist seltsamerweise die Quintessenz der Utopie, denn sie ist mit einer freien und kritischen Geste und mit einer lapidaren Vertrautheit gegenüber den wichtigeren Büchern, die vor ihr kamen, geschrieben. H. G. Wells hat in der Tat mehr als einen Ausflug in ein imaginäres Gemeinwesen unternommen: Die Zeitmaschine ist sein frühestes Werk, und *The World Set Free* kann vielleicht als sein jüngstes angesehen werden. A Modern Utopia verbindet die lebhafteste Phantasie des ersten Bildes mit der strengeren Rücksicht auf die gegenwärtigen Realitäten, die das zweite kennzeichnet, und ist insgesamt ein schönes und klares Produkt der Phantasie.

Die Annahme, mit der Herr Wells in seine Utopie eintritt, unterscheidet sich von den Schiffbrüchen und dem Somnambulismus, mit denen unsere modernen Utopien stereotypisiert worden sind. Er stellt sich einen modernen Menschen vor, ein wenig dicklich und stämmig, der an einem Schreibtisch sitzt und über die Möglichkeiten der Zukunft des Menschen brütet; und allmählich wird dieses Bild lebendig und definiert seine Ansichten, und seine Stimme erhebt sich zum Erzählen in der Art eines Vortragenden, der von Zeit zu Zeit seine Illustrationen einer neuen Welt auf die Leinwand wirft. Er betritt die Utopie durch eine Hypothese, d.h. ohne irgendeine andere List als einen Akt der Einbildung; und in der sich verdichtenden Wirklichkeit einer utopischen Gemeinschaft, die er zuerst auf einem Alpenpass entdeckt, findet er sich in der Gesellschaft eines sentimental Botanicus wieder, der an einer Liebesaffäre erkrankt und rührselig über Hunde ist, und der immer wieder diese Erkundung der Utopie zunichte macht, indem er irgendeine belanglose Komplikation - über seine Geliebte oder sein Hündchen - in die Mitte der Szene schleppt, die er auf der Erde erworben hat!

Wo und was ist diese moderne Utopie? Vermutlich ist es ein Globus, der identisch ist mit dem, auf dem wir leben; er hat die gleichen Ozeane und Kontinente, die gleichen Flüsse und kleineren Landmassen, die gleichen Tiere und Pflanzen, ja sogar die gleichen Menschen, so dass jeder von uns sein utopisches Gegenstück hat. Praktischerweise befindet sich diese neue Erde jenseits des Sirius, und ihre Geschichte verläuft größtenteils parallel zu der unseren, außer dass sie in einer nicht allzu fernen Zeit eine kritische Wendung zum Besseren erfahren hat, so dass die mechanischen Erfindungen und die Wissenschaft und all diese Dinge zwar genau auf demselben Niveau wie die unsere sind, aber in einem völlig anderen Maßstab und in einer anderen Ordnung.

Das Ausmaß und die Ordnung der Dinge sind in der Tat anders. Utopia ist eine Weltgemeinschaft; es ist eine einzige Zivilisation, deren Netz von Einschienenbahnen und Posten, deren Ausweisungsbüros, deren Regeln von Recht und Ordnung in England dieselben sind wie in der

Schweiz; und vermutlich dieselben in Asien und Afrika wie in Europa. In jeder Hinsicht ist es eine moderne Utopie. Die Maschinerie spielt eine wichtige Rolle, und die Abwesenheit von Dienstboten fällt schon bei den ersten Kontakten auf, bei denen unsere Reisenden die Gastfreundschaft eines Gasthauses erfahren und feststellen, dass die Inneneinrichtung dem Stil der modernen Kantine und der U-Bahn-Station nahekommt, so dass der ganze Raum nach der Benutzung vom Gast selbst gerötet werden kann. Weder in der Industrie, noch in der Architektur, noch in der Lebensweise gibt es eine Rückbesinnung auf die Vergangenheit. Alles, was die Maschinerie zu bieten hat, wurde angenommen und vermenschlicht: Es herrscht eine Sauberkeit, eine Abwesenheit von Schmutz und Unordnung in dieser Weltgemeinschaft, die darauf hinweist, dass die Utopie nicht durch Ausweichen erkaufte wurde.

Der Preis für diese Ordnung und Großzügigkeit ist nicht so hoch wie der, den Bellamy in Looking Backward zu zahlen bereit war. Das Land und seine natürlichen Ressourcen sind Eigentum der Gemeinschaft und werden von regionalen Behörden verwaltet; die Kommunikations- und Reisemittel liegen in den Händen eines gemeinsamen Verwaltungsorgans. Es gibt große vergesellschaftete Unternehmen wie die Eisenbahn mit weltweiter Verzweigung, es gibt regionale Industrien, und es gibt eine ganze Reihe kleinerer Angelegenheiten, die immer noch von Privatpersonen und Unternehmen betrieben werden. Bauernhöfe werden von einer genossenschaftlichen Vereinigung von Pächtern bewirtschaftet, wie sie von Dr. Hertzka in Freeland vorgeschlagen wurde. Das vielleicht bemerkenswerteste Merkmal der utopischen Organisation ist die Registrierung jedes Einzelnen mit seinem Namen, seiner Nummer, seinen Fingerabdrücken, seinen Wohnortwechseln und seinen Lebensveränderungen, die alle in einer riesigen zentralen Registrierstelle abgelegt werden, um nach dem Tod des Einzelnen Teil einer permanenten Akte zu werden. Die utopische Registrierung bringt unsere Reisenden in Teufels Küche, denn sie werden natürlich mit ihren utopischen Doppelgängern verwechselt; aber abgesehen von ihrer Verwendung in der Geschichte scheint dieses kleine Gerät seltsam nebensächlich zu sein, und es entstand, so glaube ich, aus Mr. Wells' temperamentvollem Sinn für Ordnung - Ordnung in einem planetarischen Maßstab - die Kennzeichnung und Etikettierung eines gut geführten Geschäfts....

Die Menschen in unserem modernen Utopia werden grob in vier Klassen eingeteilt: die Kinetiker, die Poetiker, die Basen und die Dummen. Die Kinetiker sind die aktiven und organisierenden Elemente in der Gemeinschaft: als aktive Kinetiker sind sie die Manager, die Unternehmer, die großen Verwalter, als passive Kinetiker sind sie die kleinen Beamten, die Gastwirte, die Ladenbesitzer, die Bauern und dergleichen. Die Poetiker sind die schöpferischen Elemente in der Gemeinschaft; die "Intellektuellen" sollten wir sie vielleicht nennen. Diese Einteilung folgt im Großen und Ganzen den von Comte festgelegten Linien - Häuptlinge, Volk, Intellektuelle und Emotionale -, und vielleicht hat More in seinem Werk Philarchen, Volk, Priester und Gelehrte eine ähnliche Einteilung vorgenommen. Diese Einteilung der Klassen ist sehr alt. In jener alten indischen Schrift, der Bhagavad Gita, finden wir, dass die Bevölkerung in Brahmanen, Kshatriyas, Vaisryas und Sudras eingeteilt ist, und dass ihre Pflichten "durch die in ihren verschiedenen Naturen vorherrschenden Modi bestimmt werden". Die verbleibenden Klassen der Niedrigen und Dummen entsprechen den Sudras; sie sind natürlich die Schlacke der Gemeinschaft; und die aktiven Elemente dieser Klasse, die Verbrecher, die Gewohnheitstrinker und dergleichen werden auf verschiedene Inseln im Atlantik exportiert, wo sie eine eigene Gemeinschaft organisiert haben, in der sie nach Herzenslust Betrug, Schikane und Gewalt ausüben können.

Wie Plato ist Herr Wells bestrebt, für die Ausbildung, Disziplin und den Unterhalt von Menschen zu sorgen, die ausreichend uneigennützig und intelligent sind, um diese riesige Organisation am Laufen zu halten - kein gewöhnlicher Politiker oder Industriekapitän wird das tun. Daher gibt es eine Klasse von Samurai. Diese Samurai werden durch strenge geistige und körperliche Prüfungen aus Jugendlichen ausgewählt, die das fünfundzwanzigste Lebensjahr überschritten haben und bis zu diesem Zeitpunkt töricht und unbeständig sein und sich die Hörner abstoßen können. Diese Samurai

haben ein hohes intellektuelles Leistungsniveau. Sie führen ein einfaches Leben. Sie stehen unter strenger moralischer Disziplin und befolgen ein genaues Regiment in Bezug auf Kleidung und kleinere Verhaltensdetails. Sie dürfen nicht außerhalb ihrer Klasse heiraten. Einmal im Jahr werden sie in die Wälder, in die Berge oder in die Einöde geschickt, um für sich selbst zu sorgen; sie gehen "ohne Bücher und ohne Waffen, ohne Feder, ohne Papier und ohne Geld", und sie kehren mit neuer Härte und Feinheit und gestärktem Geist zurück. Es ist eine solche Organisation, wie sie zur Zeit der Reformation hätte entstehen können, wenn der Jesuitenorden in der Lage gewesen wäre, eine Diktatur der Christenheit zu errichten. Ich sage dies, ohne die Jesuiten oder die Samurai zu verunglimpfen, um darauf hinzuweisen, dass diese Hüter einer modernen Utopie plausible historische Figuren sind. Alle wichtigen wirtschaftlichen und politischen Unternehmungen des Staates und wichtige Berufe wie der des Arztes liegen in den Händen von Samurai. Sie sind für die soziale Organisation einer modernen Utopie ebenso notwendig wie die Forschungslabors, die jeder Fabrik per Satzung zur Verfügung gestellt werden.

7

Die Blicke, die man von dieser Utopie erhascht, sind voller Farbe und Licht und Bewegung; es gibt fein abgegrenzte Städte, umgeben von weiten Vorstadtgebieten, Städte, die nicht aus Papier und Alabaster gebaut sind. Verliebte gehen Arm in Arm durch die Straßen in der Dämmerung, und die Frauen mit ihren fröhlichen, sexuell unauffälligen Kleidern haben eine sanfte Würde, die bezaubert. Es gibt elektrische Züge, die sich lautlos auf Schienen über die Landschaft Europas schlängeln, den Ärmelkanal mit der U-Bahn unterqueren und in London wieder auftauchen, ohne die Hektik, das Knirschen oder den Schmutz einer modernen Bahnfahrt. Es gibt gut bestellte Felder und angemessene Gasthöfe. Es gibt keine aufmüpfigen Patriotismen, wie man sie in Looking Backward vermutet; es gibt keine der Ausweichmanöver, die man in News from Nowhere befürchten könnte. (Während unsere Reisenden darauf warten, identifiziert zu werden, wohnen sie eine Weile in einem Wohnviertel in Luzern und erhalten eine Anstellung in einer Spielzeugwerkstatt). Es gibt weniger Dogmatismus in Bezug auf Glaubensbekenntnisse als in Christianopolis und eine völlige Abwesenheit von Menialismus, die im Gegensatz zu More's Utopia steht.

Diese moderne Utopie vereint, vergleicht und kritisiert wichtige Punkte, die alle anderen Utopien aufgeworfen haben; und sie tut dies alles mit einem Geschick und einer Wendung des Humors, die für Mr. Wells in seiner besten Zeit sprechen. Vor allem aber schlägt A Modern Utopia einen neuen Ton an, den Ton der Realität, den Ton der alltäglichen Welt, der wir vergeblich zu entkommen versuchen. Alle anderen Utopien gehen mehr oder weniger davon aus, dass sich die Bevölkerung verändert hat, dass sie weniger geworden ist, dass die Blinden, die Lahmen und die Tauben geheilt sind, dass der gemeine Sinnesmensch bekehrt wurde und bereit ist, mit den Flügeln zu schlagen und Halleluja zu singen! Ein Minimum dieser Annahmen findet sich in A Modern Utopia. Es ist vor allem eine Abrechnung und eine Kritik; und so bildet es einen passenden Auftakt für den Rest dieses Buches.
